



Alles spricht von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT). Wie soll der Computer sinnvoll eingesetzt oder das Internet in den Unterricht einbezogen werden? Dabei geht oft vergessen, dass

Mehr Film in der Schule!

Moderne Technik macht klassische Medien für den Unterricht attraktiv

traditionelle Medien wie Film oder Radio in digitaler und interaktiver Form fortbestehen. Dank modernster Technologie eröffnen sich sogar völlig neue Nutzungsmöglichkeiten.

Daniel Ammann
Dozent für Medienbildung
Pädagogische Hochschule Zürich
daniel.ammann@phzh.ch

Spielfilme – ob im Kino, im Fernsehen, auf Video oder DVD – gehören zu unserer Medienkultur. Als Kunst oder unterhaltsames Konsumgut erzeugen sie intensive Erlebnisse und liefern Gesprächsstoff für Jung und Alt. Filme zeigen uns Vertrautes wie Fremdes, erschliessen neue Weltsichten, vermitteln Rollenmuster und laden zu vielfältigen Identifikationsprozessen ein. Im schulischen Kontext bietet die Arbeit mit Filmen vor allem auch Gelegenheit, Medienwelten und Wahrnehmungen von Jugendlichen näher kennen zu lernen.

Neue Möglichkeiten dank DVD

Pioniere der Filmziehung hatten noch einiges an Aufwand zu leisten, um das Medium Film ins Schulzimmer zu holen. Sperrige Projektoren und Lautsprecher mussten aufgebaut und der Raum abgedunkelt werden.

Mit dem VHS-Gerät ist vieles einfacher geworden, aber auf dem kleinformigen Fernsehbildschirm, bei unzureichender Bild- und Tonqualität und ins zeitliche Korsett einer Doppellektion gequetscht, steht das Filmelerlebnis in keinem Vergleich zum Kinobesuch.

Dank DVDs, die inzwischen ins Angebot zeitgemässer Bibliotheken gehören und deren Erwerb kein Vermögen mehr kostet, dürfte sich dies schnell ändern. Mittels handlicher Abspielgeräte oder am Multimedia-PC kann heute im Klassenzimmer

mit einem Spielfilm schon fast wie mit einem Buch gearbeitet werden. Einzelne Film-Kapitel lassen sich über das Menü direkt anwählen, Szenen vergleichen und in Zeitlupe, als Wiederholungsschleife oder mit unterschiedlichen Tonspuren abspielen. Die SchülerInnen können eingefrorene Filmbilder, so genannte Standbilder oder Freezes, in aller Ruhe betrachten und beschreiben.

Vielleicht geben diese Standbilder auch Impulse für eigene Vorstellungen und regen zu Anschlussgesprächen oder Schreibarbeiten an: Was geht gerade in den Köpfen der abgebildeten Figuren vor? Was sagen Körperhaltung und Mimik über die Beziehung der Personen zueinander aus? Wie würde diese oder jene Filmfigur das Geschehen aus ihrer Perspektive schildern?

Filmbilder für eigene Geschichten

Am Computer lassen sich von jeder beliebigen Einstellung so genannte Screenshots machen. Zur Auswertung können solche Standbilder auf Arbeitsblätter übernommen werden. Oder die SchülerInnen stellen diese für einen Fotoroman in anderer Reihenfolge zusammen und ergänzen die Bilder mit Sprechblasen.

Schon Zweitklässler sind in der Lage, mit ausgewählten Bildern Sequenzen nachzubauen oder Filmfotos aus Zeitschriften in Form einer Collage zu einer eigenen Geschichte zu montieren. Für ältere Schüler ist es mit geeigneter Software sogar möglich, kurze Filmszenen musikalisch neu zu vertonen oder mit originellem Dialogtext nachzusynchronisieren.

Die Charakterisierung einer Haupt- oder Nebenfigur kann als Textsorte Steckbrief,

bebildertes Interview oder fiktive Home-story realisiert werden. Wie wäre es zum Beispiel, wenn die SchülerInnen statt der üblichen Inhaltsangabe einen eigenen Trailer produzieren?

Für die Arbeit mit der literarischen Vorlage lassen sich Drehbuchausschnitte oder ein Sequenzprotokoll mit eigenen Bildschirmfotos illustrieren. Dann können diese Montagen der betreffenden Romanpassage gegenübergestellt und verglichen werden.

Zum Beispiel Harry Potter

Harry Potter kann auch Schulstunden verzaubern. Die unter dem Titel «Harry war hier» erschienenen Materialien zum ersten Potter-Buch zeigen medienübergreifende Wege auf, wie das Lese- oder Filmvergnügen auf der Mittel- und Oberstufe zu sprachlichen, spielerischen und kreativen Lernaktivitäten zu animieren vermag.

Wer Zugang hat zur entsprechenden Potter-DVD oder eine Ausstrahlung in Zweikanalton aufgezeichnet, kann diesen Film auch im Fremdsprachenunterricht einsetzen. Bei der Verwendung der DVD können zudem Hintergrundinformationen, Kinotrailer oder Interviews mit den Machern in die Arbeit einbezogen werden.

Fernsehen zum Thema machen

Auch neben dem klassischen Schulfernsehen bietet das TV-Programm einiges an Material, das im Unterricht Verwendung findet. Neben Dokumentar-, Nachrichten- oder Werbesendungen eignen sich besonders Serien und Spielfilme für den Einsatz in der Schule – sei es als thematischer Input oder als Einstieg in eine Diskussion.



Foto: Mara Truog

Kreatives Texten: Wie lässt sich die Denkblase in diesem Standbild aus «Mein Name ist Eugen» füllen?

Für eine vertiefte Auseinandersetzung existieren vereinzelt umfangreiche Filmhefte mit Bearbeitungsvorschlägen zu Spielfilmen wie «Das fliegende Klassenzimmer», «Raus aus Åmål», «Kick It Like Beckham» oder «Good Bye, Lenin!»

Zur Kinderkrimiserie «Die Pfefferkörner» hat der NDR sogar medienpädagogische Begleitmaterialien in Auftrag gegeben, die ebenfalls kostenlos zur Verfügung stehen. Sie enthalten Informationsblätter und Unterrichtsideen zu Sach- und Sozialthemen wie Liebe und Freundschaft, Patchworkfamilie, Islam, Hooligans, Fremdenfeindlichkeit, Drogen oder Urheberrecht.

Medienkunde am Beispiel «Schnitt»

Anhand exemplarischer Aufgaben lassen sich Funktionsweisen des filmischen und literarischen Erzählens herausarbeiten und Unterschiede bezüglich Bildsprache oder Montagetechnik verschiedener Medien veranschaulichen.

Das Prinzip des «Cut & Paste», das wir aus zahlreichen Computeranwendungen kennen, kommt in den meisten Medien zur Anwendung. Als Gestaltungsmittel gibt es den Schnitt nicht nur im Film. Worttexte

werden in Abschnitte gegliedert, Fotografien stellen Ausschnitte in einen anderen Kontext und Comic-Panels oder Werbespots lassen durch Bildsprünge erst Geschichten im Kopf entstehen.

Wenn sich Mediengrenzen auflösen

Das digitale und marktwirtschaftliche Zusammenfließen der Medien eröffnet für Produzenten wie Nutzer neue Perspektiven. Inhalte werden heute vermehrt parallel in verschiedenen Medien angeboten, also als Buch, Film, Tonträger und Computerspiel.

Weiter findet die Vermarktung heute immer häufiger international statt und wird durch den Verkauf zahlreicher Merchandisingartikel mitfinanziert. Ein Vergleich unterschiedlicher Adaptionen und Medienformate oder eine Untersuchung globaler Werbe- und Vermarktungsstrategien bietet sich somit als medienpädagogisches Thema auf der Sek-II-Stufe geradezu an.

Diese Entwicklung wird als so genannte Medienkonvergenz bezeichnet. Darunter fällt auch das technische Zusammenwachsen ursprünglich getrennter Medien und Darbietungsformen: Mit Laptop, Aktivbo-

xen, Beamer oder Smartboard können im Schulzimmer nicht nur Folien präsentiert oder Tonbeispiele abgespielt werden. Der multifunktionale Computer erlaubt ebenso die Vorführung von Filmen und interaktiven CD-ROMs oder ein gemeinsames Arbeiten im World Wide Web.

So erleben «alte» Medien in der Schule dank neuer Technologien eine Renaissance: Die traditionelle Schülerzeitung gewinnt im Internet ein neues Leben, das Radio ist als Podcasting-Projekt wieder populär (siehe Seite 55 in AS 7/2005) oder der Kinospielefilm kommt auf DVD zu einem pädagogisch sinnvollen Einsatz im Schulzimmer.

& ZUSATZMATERIAL

Möchten Sie mehr wissen über die methodischen Möglichkeiten der «neuen» Medien? Auf unserer Homepage finden Sie Hinweise auf ergänzendes Material für den Unterricht, das Sie gratis herunterladen können.

Die Adresse lautet:
www.schulfernsehen.ch/zusatzmaterial